

DIAKONIE NEUENDETTLSAU

Bodelschwingh-Haus, Erlangen
Wohn- und Pflegeeinrichtung für Senioren

LEBEN
GESTALTEN



Der beschützende Wohnbereich für demente Menschen stellt sich vor

Inhaltsverzeichnis

Unser Leitbild.....	2
Was heißt „Demenz“?	3
Was ist ein beschützender Wohnbereich?	3
Warum gibt es einen beschützenden Wohnbereich?	4
Wer lebt im beschützenden Wohnbereich?	4
Welche Grundprinzipien der Begleitung haben wir?.....	4
Wie unterstützt die Wohnform die Betreuung?	5
Folgende bauliche Gegebenheiten unterstützen unser Konzept:.....	6
Welche besondere Betreuungsformen bieten wir?	7
Mitarbeiter des beschützenden Wohnbereiches.....	7
Ärztliche Behandlung und Betreuung	7
Warum ist Biographiearbeit so wichtig?	7
Ziele der Biographiearbeit	8
Checkliste für den Einzug Ihrer Angehörigen	9

Verantwortlich: Friederike Leuthe

Bodenschwingh-Haus, Habichtstraße 14, 91056 Erlangen Tel.: 09131-3095 Fax: 09131-309998

U:\group_vw\BOD-HAUS\Heimbetrieb\Hausprospekt\infoheft WB1

erstellt von Daniel Thiede, Stand Oktober 2008

Unser Leitbild

Unser Haus ist benannt nach Pastor Friedrich von Bodelschwingh, dem Begründer der Betheler Anstalten. Dieser Name verdeutlicht die **diakonisch-christlich Zielsetzung** unserer Einrichtung. Wir wollen älteren, pflegebedürftigen und dementen Menschen ein Zuhause bieten, in dem sie sich wohlfühlen, ihren Lebensabend in einer christlich orientierten Hausgemeinschaft verbringen können und eine qualitätsvolle Versorgung, Betreuung und Pflege erhalten.

Die Diakonie Neuendettelsau hat drei übergreifende Ziele als Grundlage für alle Arbeit:

Konfessionalität: die christliche Motivation und das Evangelium Jesu Christi in Wort und Tat bilden die Grundlage und die innere Ausrichtung des Dienstes.

Professionalität: die fachliche und soziale Kompetenz der Mitarbeitende ist notwendig für eine qualitativ hochwertige Aufgabenerfüllung.

Wirtschaftlichkeit: die Dienste richten ihre Aufgabenerfüllung an den ökonomischen Notwendigkeiten aus.

Sehr geehrter Interessent, Ihre Angehörige, Ihr Angehöriger wird ab sofort oder demnächst im beschützenden Wohnbereich des Bodelschwingh-Hauses leben. Sie oder er ist an Demenz erkrankt. Diese Informationsschrift soll Ihnen helfen diesen Schritt gut zu begleiten.

Was heißt „Demenz“?

Demenz ist eine Erkrankung des Gehirns, bei dieser Erkrankung schwindet besonders das Kurzzeitgedächtnis. Dieses ist die Instanz, die uns hilft die Erinnerungen der Vergangenheit mit den Geschehnissen in der Gegenwart in Bezug zu setzen, zu bewerten und angemessen zu handeln. Das ist auch der Grund für eine schlechtere Orientierung zu Person, im Raum und in der Zeit. Auch das Sprech- und Verständigungsvermögen verschlechtert sich mit dem Fortschritt der Erkrankung.

Der Begriff Demenz ist international einheitlich definiert:

Demenz ist der Oberbegriff für Erkrankungsbilder, die mit einem Verlust der geistigen Funktionen wie Denken, Erinnern, Orientierung und Verknüpfen von Denkinhalten einhergehen und die dazu führen, dass alltägliche Aktivitäten nicht mehr eigenständig durchgeführt werden können.

Dadurch ändern sich auch sein Verhalten und seine grundlegenden Wesenseigenschaften. Dies ist es vor allem, was den Umgang mit ihm für seine Familienangehörigen oft sehr schwierig macht

Was ist ein beschützender Wohnbereich?

Unser beschützender Wohnbereich, ist der erste und bisher einzige dieser Art in Erlangen. Hier werden desorientierte, hilflose Menschen nach ihren individuellen Bedürfnissen liebevoll gepflegt.

Im beschützenden Wohnbereich bieten wir Lebensraum für 31 Bewohnerinnen und Bewohner. Dazu bieten wir 8 Doppelzimmer, 15 Einzelzimmer. Von diesen stellen wir zwei als Kurzzeitpflegeplätze bereit.

In dem Wohnbereich werden die Bewohner durch ein spezielles Angebot für demenzerkrankte Menschen begleitet, gepflegt und betreut. Aufgrund der Selbst- und Fremdgefährdung, sowie der Ängste der Bewohner, besteht ein hoher Bedarf an Aufmerksamkeit und Zuwendung. Hier werden die individuellen Bedürfnisse des Bewohners im Zusammenhang mit ihrer Biographie durch besondere gerontopsychiatrische Pflege und Betreuung von unserem speziell ausgebildeten Pflegefachpersonal betreut.

Voraussetzung für die Aufnahme eines Bewohners in dem beschützenden Bereich ist ein Unterbringungsbeschluss durch das Amtsgericht. Dieser wird mit Hilfe einer fachärztlichen Diagnostik und einer Anamnese-Erhebung durch eine entsprechend geschulte Pflegefachkraft erwirkt. Der Unterbringungsbescheid muss vor Einzug vorliegen.

Warum gibt es einen beschützenden Wohnbereich?

Oft tun demenzerkrankte Menschen Dinge, die für uns
Gesunde vollkommen sinnlos erscheinen.

- ✓ Darum finden desorientierte, weglaufgefährdete, fremd - und selbstgefährdete Bewohner in unserem beschützenden Wohnbereich, Schutz und Sicherheit sowie Geborgenheit.
- ✓ Die Demenzerkrankten werden nicht mit der häufigen Ablehnung und teilweise Verachtung der orientierten Bewohner konfrontiert.
- ✓ Die gemeinsame „dementische“ Sprache und Lebensäußerung verbindet die Bewohner
- ✓ Irritationen und Aggressionen können in einer beschützenden Umgebung mit ihren besonderen Angeboten besser abgebaut werden.
- ✓ In unserem Wohnbereich entscheidet der Bewohner selbst, was gut für ihn ist, so lange er sich nicht selbst oder Dritte gefährdet.

Wer lebt im beschützenden Wohnbereich?

Hier leben Menschen ihre kostbare Lebenszeit

Die meisten Bewohnerinnen und Bewohner in unserem beschützenden Wohnbereich, sind auf der Suche nach ihrem Zuhause. Doch ihr Zuhause ist nicht mehr die alte Wohnung. Sie existiert in der Realität nicht mehr, wohl aber in der Realität der Bewohner.

Die Gegenwart unserer Bewohner liegt ca. 50 bis 70 Jahre in der Vergangenheit zurück, dort leben sie.

Die Krankheit zerstört langsam die Brücken aus der Vergangenheit in unsere Gegenwart. Deshalb müssen wir ihnen folgen und nicht sie uns.

Welche Grundprinzipien der Begleitung haben wir?

Leben heißt, der sein zu dürfen, der ich bin

Wir begleiten unsere Bewohner ganzheitlich und bedarfsgerecht, indem wir die Persönlichkeit des dementen Menschen in den Mittelpunkt stellen.

Besondere Beachtung finden in der gerontopsychiatrischen Pflege die personenzentrierten Ansätze der Betreuung nach

Naomi Feil (Kommunikationsmodell)

Kitwood (Milieu-therapeutischen Konzept)

Böhm (biographischen Ansatz)

Diese Ansätze nützen wir, um den Betroffenen in seiner gesamten Individualität und seiner persönlichen Biographie zu betreuen.

Das heißt in den Schuhen der Bewohnerin und des Bewohner zu gehen - ihnen zu folgen. Wenn wir Ihnen unsere Realität aufzwingen würden, dann würden wir damit die Desorientierung verstärken und den Krankheitsfortschritt zusätzlich beschleunigen. Wir wollen ihre Welt kennenlernen. Alles, was uns vorher sinnlos erschien, wird dann einen Sinn bekommen.

- ✓ Je mehr es uns gelingt, die dementen Menschen zu verstehen, desto eher werden wir ihnen das geben können, wonach sie oft so verzweifelt suchen - ein Zuhause.
- ✓ Wir werden uns hier und da mit bescheidenen Ergebnissen zufrieden geben.
- ✓ Wir werden Zugeständnisse machen und manches Ziel neu definieren.
- ✓ Wir geben unsere Vision von der menschenwürdigen Betreuung demenzkranker Menschen nicht auf.

Wir wollen die aktuellen Fähigkeiten und gegenwärtigen Ressourcen der Bewohner berücksichtigen, ihre Gefühle, Verhaltensweisen und Lebensstile ernst nehmen und die noch vorhandenen Fähigkeiten fördern bzw. erhalten.

Wir bieten Hilfen zur Orientierung und helfen motorische Unruhe, Depressionen, Angstzustände und Aggressionen abzubauen.

Die Wahrnehmungsfähigkeit in Bezug auf den eigenen Körper und das Sozialverhalten fördern wir und erhalten damit eine größtmögliche Selbständigkeit.

Deshalb strukturieren wir den Alltag der Betroffenen in einen verlässlichen Tagesablauf und gestalten diesen mit besonderen Angeboten zur Aktivierung und Betreuung.

Eine Reihe von baulichen Möglichkeiten und architektonischen Lösungen unterstützen einer guten Betreuung.

Wie unterstützt die Wohnform die Betreuung?

Eine angemessene Farb- und Formumgebung der Räume und eine wohnliche Möblierung vermittelt den Bewohnern Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit.

Diese Umgebung vermindert Aggressionen, Unruhe und Depressionen und beeinflusst das Befinden positiv.

Weglaufgefährdete und verwirrte Bewohner müssen aber auch durch abgeschlossene Türen vor Gefahren geschützt werden. Der Zugang zum Wohnbereich führt deshalb über gesicherte Treppenhaus- und Aufzugtüren.

Folgende bauliche Gegebenheiten unterstützen unser Konzept:

- Um den Pflegestützpunkt gibt es offene und helle Sitzgelegenheiten, die den Sichtkontakt zum Pflegepersonal gestatten und dadurch den Bewohnern Sicherheit vermitteln.
- Der Pflegebereich bietet individuell wählbare, unterschiedlich große Gemeinschaftsräume, aber auch Nischen, Sitzecken und Haltepunkte für mobile Bewohner. Die Barrierefreiheit und die üblichen Hilfen (Handläufe, Stützhilfen) erhöhen die Autonomie.
- In den Individual- und öffentlichen Räumen lassen die bis zum Boden reichenden Fensterflächen die Möglichkeit zu, auch am Geschehen außerhalb des Bereichs teilzuhaben.
- In den Privatzimmern wird eine vertraute Umgebungsgestaltung durch ergänzende private Kleinmöbel, persönliche Bilder und Assessors ermöglicht.
- Ein runder, großer, heller Aufenthalts- u. Essraum, der individuell unterteilt werden kann, bildet den Mittelpunkt des Bereiches. Um diesen runden Mittelpunkt liegt ein Flur- u. Aufenthaltsbereich, der „Rundgänge“ in vertrauter Umgebung für die Bewohner mit erhöhtem Bewegungsdrang ermöglicht.
- Jahreszeitliche Dekorationen und Ausgestaltungen, Kalender, Uhren und persönliche Bildgestaltungen bieten dem Bewohner Unterstützung in der Orientierung.
- Warme Farbtöne vermitteln Geborgenheit.
- Eine ausreichende, teilweise dimmbare Beleuchtung (500 Lux) und indirektes Licht verhindern, dass große Schattenräume entstehen, die Ängste und Gangunsicherheit erzeugen können.
- Unser Beschäftigungsbereich hat eine Küchenzeile, in der die Bewohner sich an der Zubereitung von kleinen Speisen oder Backwerk beteiligen können.

Der beschützende Bereich hat einen eigenen, für die Bewohner frei zugänglich, umzäunte Gartenanlage.

Der Garten bietet Möglichkeiten zur Betätigungen wie Pflanzen, Ernten, Gießen, Rechen und Pflegen.

Sitzecken als Rückzugspunkte sind vorhanden. Alter Baumbestand bietet im Sommer Schatten. Ein Zaun verhindert ein Weggehen und bietet eine Sichtgrenze zum angrenzenden Fuß- u. Fahrradweg.

Welche besonderen Betreuungsformen bieten wir?

Ein strukturierter Tagesablauf ist ein wichtiger Bestandteil der Betreuung von dementiell veränderten Menschen. Der Tagesablauf bietet Ihnen Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit.

Dazu dienen folgende Angebote:

- Für den Alltagsbegleitung der Bewohnerinnen und Bewohner ist vormittags und nachmittags eine Präsenzkraft anwesend. Diese bietet ihnen unterschiedliche Beschäftigungsmöglichkeiten an
- Verlässliche Tagesstruktur (z.B. Sicherheit gewinnen durch feste Tages- u. Nachtstruktur (*bewohnerorientiert*), Ausübung von Tätigkeiten des täglichen Lebens, gemeinsame Essenzeiten, Berücksichtigung von Ritualen, Feiern von Festen)
- Biographie- und Erinnerungsarbeit (z.B. Rückblick auf das eigene Leben, Erfahrungen und Erlebnisse, Kontakthalten mit Angehörigen und Freunden, Ausübung der religiösen Bedürfnisse, Beachtung kultureller Prägungen)
- Musische Angebote (z.B. Singen- u. Musizieren, Sprechen, Klatschen, Tanz, Sitztanz, Teilnahme an Veranstaltungen)
- Kognitive Angebote (z.B. Gedächtnistraining, 10-Minuten-Aktivierung, Auffrischen von vorhandenen Gedächtnispotentialen wie Gedichten, Sprichwörtern und Märchen u.a. und Orientierungsarbeit)
- Angebote zur Erhaltung der Bewegungsfähigkeit (z.B. Bewegungsübungen, Gymnastik, Spaziergänge, Ballspiele)
- Angebote der Stimulation (z.B. basale Stimulation, Snoezeln, Körperkontakt, persönliche Zuwendung)
- Lebenspraktisches Training (z.B. Mitwirkung beim Tischdecken, Wasche legen, einfaches Essen zubereiten, Plätzchen backen, Werken, Zimmer aufräumen, Tätigkeiten im Garten)

Unsere professionelle Pflege und Betreuung demenzkranker Menschen ist ohne Angehörigenarbeit nicht denkbar. Angehörige der Bewohner sind ein wichtiger Bestandteil und sind jederzeit willkommen. Angehörige stellen das Bindeglied zwischen der Welt und der uns anvertrauten Menschen dar.

Mitarbeiter des beschützenden Wohnbereiches

Eine kontinuierliche Fortbildung bildet die Grundlage für eine am aktuellen Wissenstand ausgerichtete fachliche Betreuung.

Alle Mitarbeitenden dieses Bereichs werden besonders geschult durch ein Demenz-Praxis-Seminar mit einem Gesamtstundeanteil von 64 Stunden.

Die fachliche Begleitung und Betreuung der Mitarbeiter durch Fachärzte der Institutsambulanz des Klinikums am Europakanal ist jederzeit möglich.

Ärztliche Behandlung und Betreuung

Die allgemeine ärztliche Versorgung erfolgt über die von den Bewohnern oder ihren Betreuern gewählten Hausärzte durch regelmäßige Hausbesuche.

Die fachärztlich-gerontologische Betreuung wird, unabhängig von der freien Arztwahl, durch Fachärzte der Psychiatrischen Institutsambulanz des Klinikum am Europakanal wahrgenommen, mit der wir eine Kooperationsvereinbarung getroffen haben. Dabei führt ein Facharzt monatlich mindestens einen Hausbesuch durchgeföhrt. Bei aktuellem Anlass stehen die Ärzte darüber hinaus zur Behandlung und Beratung zur Verfügung.

Warum ist Biographiearbeit so wichtig?

Ein wichtiger Bestandteil der Betreuung von demenziell veränderten Menschen ist die Biographiearbeit. Ziel ist es daraus Beschäftigungsmöglichkeiten zu finden, Ideen für die Milieugestaltung, und ein größeren Wissenshintergrund über den jeweiligen Bewohner zu bekommen. Dies ist eine große Erleichterung in Bezug auf die Pflege, da wir dann Handlungen und Verhaltensweisen besser verstehen.

Ziele der Biographiearbeit

- ✓ Hilft uns Gewohnheiten zu respektieren und zu erhalten
- ✓ Lässt uns den Bewohner besser zu verstehen
- ✓ Ermöglicht uns einen Menschen dort abzuholen, wo er sich gerade im Moment innerlich befindet
- ✓ Gibt Anhaltspunkte für Gespräche. Wir entdecken so neue Wege um auch Unruhezustände zu mindern
- ✓ Ist eine Quelle für sinnvolle Beschäftigungsangebote
- ✓ Hilft Über- und Unterforderung zu vermeiden
- ✓ Dient als Basis der Pflege u. Beschäftigungsplanung

Um Ihnen den Einzug Ihrer Angehörigen in unserem beschützenden Wohnbereich zu erleichtern, bitten wir Sie den Biographiebogen auszufüllen.

Die Biographiearbeit ist ein ständig fortschreitender Prozess, den wir immer wieder aktualisieren müssen, durch direkte Gespräche mit dem Bewohner und deren Angehörigen.

Checkliste für den Einzug Ihrer Angehörigen

Was ist vor dem Einzug zu erledigen:

- ✓ Betreuerausweis, Vollmacht, evtl. Generalvollmacht
- ✓ Evtl. Patientenverfügung
- ✓ Unterbringungsbeschluss vom Amtsgericht
- ✓ Ärztliches Attest (Diagnose vom Facharzt bzw. Gedächtnissprechstunde)

Was sollte unbedingt mitgebracht werden:

- ✓ Versichertenkarte der Krankenkasse
- ✓ Ärztliches Attest
- ✓ Personalausweis des Bewohners
- ✓ Evtl. eine Kopie des Einstufungsbescheides der Pflegekasse
- ✓ Eine Kopie der Vorsorgevollmacht oder der amtlichen Betreuung
- ✓ Evtl. Schwerbehindertenausweis
- ✓ Biographie/Bilder Buch
- ✓ Ausgefüllter Biographiebogen – wird Ihnen bei Anmeldung mitgegeben
- ✓ Wäscheliste – wird Ihnen bei Anmeldung mitgegeben
- ✓ Pflegehilfsmittel (evtl. Gehstock, Rollstuhl, Kompressionsstrümpfe usw.)
- ✓ Medikamente des täglichen Bedarfs

Persönliche Gegenstände von Zuhause:

- ✓ z.b. eine Wolldecke
- ✓ Sofakissen
- ✓ Tischuhr, Wecker, Kalender, Bilder
- ✓ Lieblingsmusik und Bücher
- ✓ Je nach Hobby
- ✓ Schmuck
- ✓ Sammlerstücke (Puppen, Stofftier, usw.)